

Der Plan eines Zusammenarbeitens der ungarischen Opposition mit der Regierung. Meinungsverschiedenheiten in der Unabhängigkeitspartei.

(Telegramm der Neuen Freien Presse.)

Budapest, 6. Juli.

Die Antwort des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza auf die Interpellation des Grafen Julius Andrássy hat nicht in allen Kreisen der Opposition den gleichen Anklang gefunden. Die radikale Gruppe der Unabhängigkeitspartei, die sich um den Grafen Michael Karolyi schart, bereitet der Durchführung des Planes, wonach die Vertrauensmänner der Opposition bei den wichtigen Entscheidungen der Regierung von dieser Aufklärungen erhalten und eventuell zu Rate gezogen werden sollen, Schwierigkeiten. Dieser Teil der Opposition nimmt gegen die Verwirklichung des Planes Stellung, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß es in der Unabhängigkeitspartei selbst zu einer offenen Spaltung kommt. Die Freunde des Grafen Michael Karolyi argumentieren folgendermaßen: Nach den Vorschlägen des Grafen Andrássy und des Grafen Tisza sollen die Vertrauensmänner der Opposition der Regierung vornehmlich in den Fragen der auswärtigen Politik Ratschläge erteilen. Dazu wäre aber notwendig, daß die oppositionellen Parteien selbst in den Fragen der auswärtigen Politik einen einheitlichen Standpunkt einnehmen. Dies sei jedoch nicht der Fall, da nicht nur zwischen den einzelnen Parteien der Opposition Unterschiede in dieser Richtung bestehen, sondern auch innerhalb der Unabhängigkeitspartei selbst in den Fragen der auswärtigen Politik keine übereinstimmende Auffassung vorhanden sei. Bei diesem Stande der Dinge wäre es daher unmöglich, daß die vom Ministerpräsidenten gewünschten Vertrauensmänner der Opposition, nämlich Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi und Graf Madar Zichy, die Wünsche und Auffassungen der gesamten Opposition in den vertraulichen Besprechungen mit der Regierung zum Ausdruck bringen könnten. Dazu kommt noch, daß Graf Tisza nur mit den überwählten drei Vertrauensmännern der Opposition zu verkehren wünsche, während auf Seiten der Opposition das Verlangen ausgesprochen wurde, daß auch Stephan Rakovszky und Wilhelm Bazsonyi in die Reihe dieser Vertrauensmänner aufgenommen werden.

Um die Gegensätze innerhalb der Opposition zu schlichten, ist heute abend noch während der Sitzung des Abgeordnetenhauses in einem Ausschußberatungsraume des Abgeordnetenhauses eine Konferenz der Oppositionsführer zusammengetreten, an welcher teilnahmen: Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Graf Madar Zichy, Graf Michael Karolyi, Graf Theodor Batthyany, Bela v. Földes, Wilhelm Bazsonyi, Wilhelm Mezössy, Stephan v. Rakovszky, Samuel Bakonyi, Ludwig Beck, Graf Moriz Esterhazy, Martin Lovasz, Arpad v. Szentivanyi und Johann Molnar. Ueber die Konferenz, die bis 9 Uhr abends währte, wurde bloß folgendes offizielles Communiqué veröffentlicht:

„Die Mitglieder der Oppositionsparteien haben heute nachmittags um 7 Uhr im Abgeordnetenhause eine Unterredung in Angelegenheit der Interpellation des Grafen Julius Andrássy und der Antwort des Ministerpräsidenten gepflogen.“

Ueber den Verlauf der Beratung verlautet: Es wurde zunächst mitgeteilt, daß der Ministerpräsident den Wunsch ausgesprochen habe, den gestern angeregten Kontakt mit der Opposition in den verschiedenen wichtigen politischen Fragen im Wege des Grafen Julius Andrássy, Grafen Albert Apponyi und Grafen Madar Zichy als Vertrauensmänner der Opposition zu pflegen. Die genannten Abgeordneten erklärten in der Konferenz ihre Bereitwilligkeit, diesem Wunsche des Ministerpräsidenten nachzukommen. Es entwickelte sich hierüber eine lange Debatte, in deren Verlauf Graf Michael Karolyi und seine Anhänger sich gegen diesen Plan eines Verkehres mit der Regierung aussprachen. Sie brachten ihre oben erwähnten politischen Bedenken vor, wonach es unmöglich wäre, daß Graf Albert Apponyi, nachdem er bezüglich der außerpolitischen Fragen anderer Ansicht ist als viele andere Mitglieder der Partei, den einheitlichen Standpunkt der Partei in diesen Fragen vor der Regierung vertreten könnte.

Wilhelm Bazsonyi erklärte, daß er die politischen Gründe des Grafen Michael Karolyi und seiner Anhänger billigen müsse. Er verwies jedoch darauf, daß die Institution der Vertrauensmänner opportun sei. Um eine Schlichtung der Gegensätze zu ermöglichen, beantragte er, daß zwischen den Parteien und den Vertrauensmännern ein vermittelndes Organ errichtet werde, das dazu berufen wäre, den Vertrauensmännern hinsichtlich ihrer Stellungnahme gegenüber der Regierung Instruktionen zu erteilen.

Auch dieser Plan wurde jedoch verworfen. Da es der Konferenz nicht gelungen ist, eine Annäherung zwischen den Vertretern der verschiedenen Anschauungen zu erzielen, ging die Konferenz ohne Beschlußfassung auseinander.

Die Vertreter der Unabhängigkeitspartei beschloßen, die Angelegenheit einer Parteikonferenz zu unterbreiten, die bereits morgen abend stattfinden dürfte.

Konferenz mit der Opposition über die Steuervorlagen.

Morgen vormittag werden zwischen den Vertretern der Opposition und dem Finanzminister Verhandlungen stattfinden zu dem Zwecke, eine Berücksichtigung der Wünsche der Opposition bezüglich der Steuervorlagen zu erreichen.